

-Kurzfassung- Ergebnisse und Empfehlungen



Fragen, Anregungen, Kontakt?

Fachstelle Jugendpastoral beim BDKJ/BJA, jugendpastoral@bdkj.info

1. Jugendgemäße Liturgie und Musik sollen gleichwertig zu „erwachsener“ Liturgie sein!

„Gottesdienste müssten insgesamt attraktiver gestaltet werden, nicht nur hin und wieder als Jugendgottesdienste oder wenn mal Firmung ist. Keine jugendlichen Sondergottesdienste, sondern Regelmäßigkeit (z.B. am Wochenende ein Gottesdienst für die älteren Menschen und ein jugendlicher Gottesdienst mit „junger Musik“).“ SchülerIn

Empfehlungen:

1. Junge Kirchenmusik und die Entstehung neuen Liedgutes sollte professionell gefördert werden → es braucht eine Fachstelle Popmusik/junge Musik.
2. Finanzen für Kirchenmusik müssen vor Ort auch für jugendgemäße Musik eingesetzt werden → 10% aus Kirchenmusikspenden/Geldern sollen verbindlich für Jugendbands/junge Musik eingesetzt werden.
3. Jugendliche werden bei der Erstellung des Gottesdienstplanes (Festlegen von Termin, Uhrzeit und Ort von Jugendgottesdiensten) und bei der Gestaltung von Gottesdiensten (Themen, Form, Sprache) beteiligt.
4. Gottesdienste werden so gestaltet, dass die Sprache verständlich ist und die Themen für junge Menschen relevant sind.
5. Für spirituelle Veranstaltungen sollte es vom Kirchlichen Jugendplan mehr Geld geben.

Dies kann vor Ort bedeuten:

- Jugendliche dürfen in der liturgischen Jahresplanung ihre Termine als Erste setzen.
- Jugendgottesdienste finden abends und an anderen Orten wie im Freibad, auf dem Skateplatz, in einer Fabrikhalle statt.
- Junge Menschen dürfen den Kirchenraum anders (mit)gestalten.
- Die Predigt im Sonntagsgottesdienst findet in einer Sprache und mit Bildern statt, die auch jüngere Menschen verstehen können und die für ihr heutiges Leben Relevanz haben.
- Statt der Predigt tauschen die Gottesdienstbesucher sich untereinander aus, was das Evangelium für sie und ihr Leben bedeutet.
- Im Sonntagsgottesdienst werden neben klassischen auch modernere Lieder gesungen oder es gibt um bestimmte Uhrzeiten Gottesdienste mit moderneren Liedern.
- Jugendbands vor Ort werden inhaltlich gefördert (z.B. Hinweis auf Band-Workshop, Coaching) und finanziell unterstützt (Noten, Instrumente, Fortbildungsangebote).
- Jugendseelsorger werden im Bereich jugendgerechte Sprache („Storytelling“) geschult.
- Zu wichtigen Lebensereignissen Jugendlicher werden spirituelle Angebote gemacht, z.B. Führerscheingottesdienst, Prüfungssegen, Valentinsgottesdienst, Schulgottesdienste, Rituale zur Trauerbegleitung... diese Feiern finden in ökumenischer Zusammenarbeit statt.
- Kirchen, Kapellen, Meditationsräume an Schulen als ästhetisch ansprechende Räume, in denen man zur Ruhe kommen/nachdenken/beten kann, wirken offen und einladend.

2. Schule als zentralen Lebensort junger Menschen und Kontaktort zu Kirche und Glaube mehr in den Fokus rücken

- Religionsunterricht ist primärer Lern- und Kontaktort zu Glaube und Kirche.
- Von Angeboten der kirchlichen Jugend(verbands)arbeit hat ein Großteil der SchülerInnen noch nichts gehört oder keine konkrete Vorstellung davon.
- Kirche wird vor allem als Institution, Gebäude, Gottesdienstort wahrgenommen.

Empfehlungen:

1. Kirchliche Jugend(verbands)arbeit muss im Religionsunterricht Thema sein
 - a. Kirchliche Jugend(verbands)arbeit soll im Religionsbuch auftauchen → Als Hilfestellung wird zunächst eine Handreichung mit konkreten Unterrichtsentwürfen für verschiedene Stufen/Schularten erarbeitet und verschickt.
 - b. ReligionslehrerInnen sollen mit kirchlicher Jugend(verbands)arbeit in Kontakt kommen – über Fortbildungen, Notizblock, direkte Kontakte vor Ort (z.B. Teilnahme Jugendlicher am Gespräch Kirchengemeinde und ReligionslehrerInnen)...
2. Ressourcen angesichts der Bedeutung der Schule als Kontaktort zu Glaube und Kirche erhöhen
 - a. Schulpastorale Stellen müssen aufgestockt werden
 - b. Zuschüsse für Tage der Orientierung sollen erhöht werden

Dies kann vor Ort bedeuten:

- Haupt- und ehrenamtlich Aktive aus der Jugendarbeit gehen auf ReligionslehrerInnen zu und präsentieren im Rahmen des Religionsunterrichtes, was Jugendarbeit konkret vor Ort bedeutet.
- VertreterInnen einer Jugendkirche laden Religionsklassen ein, feiern gemeinsam einen Jugendgottesdienst oder stellen in ihren Räumlichkeiten ihre Angebote vor.
- Jugendspirituelle Zentren können Orte für schulische Auszeitangebote oder alternative „Klassenzimmer“ des Religionsunterrichtes sein.
- Schule wird bei Projekten und Aktionen mehr in den Blick genommen (z.B. Beteiligung bei einer 72-Stunden-Aktion).
- Im Religionsunterricht gibt es eine Zeit der Stille, um über Gott nachzudenken.
- Schule wird als Ort der Jugendliturgie wahrgenommen, es gibt für spirituelle Angebote Kooperationen mit Jugendkirchen/Seelsorgeeinheiten.
- Möglichkeiten für Jugendarbeit an Schulen werden sondiert.
- Sind die eingesetzten Arbeitstage (innerhalb des Pastoralteams/ des Jugendreferatsteams) für den Bereich Schule der Bedeutung der Schule für junge Menschen angemessen?
- Welche Möglichkeiten der Vernetzung gibt es vor Ort mit SchulseelsorgerInnen, Dekanatsbeauftragten Kirche und Schule und ReligionslehrerInnen?
- Tage der Orientierung (TdO) oder ein Junior-SchülerMentorenProgramm werden für benachteiligte junge Menschen (junge Menschen mit Fluchterfahrung, an Förderschulen) angeboten (z.B. JSMP-Integrations-Kurs bei Fachstelle Jugendarbeit und Schule anfragen).
- Eine Seelsorgeeinheit initiiert/unterstützt eine „werde WELTfairÄNDERER!“-Aktion an einem Schulzentrum.

3. Beteiligungsmöglichkeiten und Stellenwert der Jugend

„dass Kinder und Jugendliche mehr integriert und einbezogen werden, dass die Kirche dann auch moderner wird“ KJG-Kurspaket

Empfehlungen:

1. Jugendliche müssen an Entscheidungen und am kirchlichen Leben beteiligt werden
 - a. Jugendliche/JugendvertreterInnen werden im Prozess „Kirche am Ort- Kirche an vielen Orten gestalten“ beteiligt und ihre Anliegen gehört.
 - b. Jugendliche sollen vor Ort über Prozesse informiert und in Entscheidungen einbezogen werden. Inhalte müssen so kommuniziert werden, dass sie verstanden werden und für Jugendliche passend diskutiert werden können.
 - c. In die Neufassung der KGO müssen die Anliegen junger Menschen einfließen (z.B. Neuregelung der Vertretung der Jugend im KGR)
 - d. Kaminabend mit Hauptabteilungsleiter Jugend und Mitgliedern der BDKJ-Diözesanversammlung soll regelmäßig stattfinden.
2. Was sind wir Euch wert? Stellenwert der Jugend im kirchlichen Leben
 - a. Wertschätzungs- und Anerkennungskultur für Engagement Jugendlicher soll deutlich verbessert werden.
 - b. Finanzen, Räume, Zuschüsse für die kirchliche Jugendarbeit müssen vorhanden und transparent sein (z.B. Jugendetat).

Dies kann vor Ort bedeuten:

- Jugendliche aus der Gemeinde werden im Rahmen des Prozesses „Kirche am Ort-Kirche an vielen Orten gestalten“ gefragt, wie Kirche aus ihrer Sicht sein muss, um attraktiv für junge Menschen und zukunftsfähig zu sein. Es werden konkrete Vereinbarungen zur Weiterarbeit und Umsetzung getroffen.
- JugendreferentInnen und Jugendliche bringen die Anliegen junger Menschen in den Prozessteams im Dekanat und bei regelmäßigen Gesprächen mit dem Dekan ein.
- Wertschätzung Ehrenamtlicher wird in einer Jugendseelsorgekonferenz zum Thema gemacht (z.B. bezahlter Sonderurlaub, Kostenübernahme für Weiterbildungsmöglichkeiten wie den Gruppenleiterkurs, Honorar...)
- Einladungen zum und Infos aus dem KGR gibt es für Interessierte nicht nur im Kirchenblättle, sondern auch per Whatsapp.
- Geeignete Beteiligungsformate für junge Menschen finden, damit sie in der Seelsorgeeinheit ihre Interessen einbringen können z.B. Jugendausschuss, Sitzung mit Hauptberuflichen, KGR...
- Jugendliche werden bei größeren Umbaumaßnahmen in und an Kirchen-gebäuden befragt/ an der Entscheidung über Entwürfe beteiligt.
- Jugendliche wissen um den Jugendetat, es ist transparent, wofür das Geld für Jugend ausgegeben wird. Jugendliche verwalten ihren Etat eigenständig.

4. Kirche akzeptiert und lebt Vielfalt und Gleichberechtigung

„Frauen sollten Priester werden dürfen. Es gibt viele Frauen, die garantiert bessere Priester wären als die Männer, die es oft in diesem Beruf gibt. Warum dürfen Priester nicht heiraten? Warum darf ich als Christ nicht lieben, wen ich will (Homosexualität)?“ SchülerIn

- Große, durchgängig genannte Kritikpunkte: Zölibat, Stellung der Frau, Umgang mit wiederverheirateten Geschiedenen und gleichgeschlechtlichen Partnerschaften
- Forderung: Kirche soll offener, toleranter, bunter werden
- Differenz: Predigt von Barmherzigkeit/Vergebung <-> Umsetzung im kirchlichen Leben

Empfehlungen:

1. Jugendliche beeindrucken mutige, authentische Statements von Verantwortlichen, die in Bezug auf die großen Kritikpunkte ihre eigene, auch abweichende Meinung zum Lehramt formulieren.
2. Anerkennung gleichgeschlechtlicher Lebensformen.

Dies kann vor Ort bedeuten:

- Hauptberufliche einer Seelsorgeeinheit veranstalten einen Gesprächsabend zu den großen Kritikpunkten und erklären einerseits die Haltung der Kirche, machen aber auch deutlich, wenn sie in einzelnen Punkten andere Ansichten vertreten.
- Die Kritik der jungen Menschen wird weitergegeben – beispielsweise im Rahmen der Befragung zur Jugendsynode, die Papst Franziskus ausgerufen hat.

5. Kirche in der heutigen Gesellschaft: Glaubwürdig leben und handeln

Empfehlungen:

3. Kirche soll glaubwürdig handeln und christliche Werte leben, Vorbild sein.
4. Kirche soll sich für christliche Werte einsetzen (z.B. Flüchtlingsthema, Umweltschutz, sich deutlich gegen AfD positionieren, wenn diese unter dem Label „christlich“ unchristliche Forderungen stellen...).
5. Kirche soll noch mehr auf ökumenische Zusammenarbeit setzen, gerade wenn es um gesellschaftlich relevante Aktionen und Positionierungen geht.
6. Positive Schlagzeilen/Imagekampagne sind nötig, um zu zeigen, was gut läuft.
7. Interne Kommunikation muss überprüft werden: wie erreichen unsere Aktionen/Positionen die richtigen Empfänger?

Dies kann vor Ort bedeuten:

- Christliche Grundhaltungen werden konsequent gelebt: z.B. Umgang miteinander, Einkauf fairer Lebensmittel, Schonender Umgang mit Ressourcen...
- Öffentlichkeitsarbeit der Seelsorgeeinheit wird überprüft: welchen Eindruck vermitteln unsere Flyer, unser Gemeindeblatt, unsere Homepage?
- VertreterInnen der Kirche wissen um lokale und globale gesellschaftliche Prozesse und können sich in Predigt, Presse und persönlichem Gespräch positionieren.
- Presseerklärung (der Dekanatsleitung/des Dekans...) im Rahmen der Bundestagswahl gegen Populismus und BDKJ -Workshop „Umgang mit Stammtischparolen“ als Angebot dazu.
- VertreterInnen der verschiedenen christlichen Kirchen treten in der Presse und Öffentlichkeit gemeinsam für christliche Werte ein (z.B. ACK).
- Interne Kommunikation wird überprüft: auf welchen Kommunikationswegen ist wer erreichbar? Kann der Haushaltsplan auch per WhatsApp eingesehen werden?

6. Es fehlt an qualifiziertem hauptberuflichen (pastoralen) Personal für die Jugend(verbands)arbeit

„Uns fehlen SeelsorgerInnen!“

Empfehlungen:

1. Es braucht mehr Pastorale MitarbeiterInnen, die sich für die Jugendarbeit einsetzen
 - a. Wie können mehr Menschen für pastorale Berufe gewonnen werden?
 - b. Quereinstiege sollen ermöglicht werden, dabei sind soziale Kompetenzen wie Beziehungsfähigkeit entscheidend.
2. Das pastorale Personal muss besser für die Jugendarbeit ausgebildet werden
 - a. In der Ausbildung der pastoralen MitarbeiterInnen muss Jugend(verbands)arbeit einen größeren Stellenwert erhalten (z.B. Praktikum in der Jugendarbeit, Besuch von Veranstaltungen von Verbänden und Jugendorganisationen...).
 - b. Hauptberufliche müssen an ihrer Beziehungsfähigkeit und Kommunikationsfähigkeit arbeiten, um mit Jugendlichen in Kontakt zu kommen und im Dialog sein zu können.
3. Es braucht einen runden Tisch „Pastorales Personal“ von HA V Personal/HA I Ausbildung/ HA III Jugend.

Dies kann vor Ort bedeuten:

- Ist die Zuständigkeit für den Bereich Jugendarbeit im Pastoralteam geklärt und mit ausreichend Arbeitszeit ausgestattet? Beziehungsarbeit braucht Zeit; damit sich Jugendliche ernstgenommen fühlen, braucht es eine Begegnung auf Augenhöhe.
- Falls kein/e hauptberufliche/r Zuständige/r für Jugendarbeit vorhanden ist, muss eine Verbindung anderweitig gewährleistet werden: eine regelmäßige Jugendleiterrunde wird einberufen oder Vertreter verschiedener Gruppierungen werden von Zeit zu Zeit ins Pastoralteam/den KGR eingeladen usw.
- Die DekanatsjugendreferentInnen sind als VertreterInnen und Experten für die Anliegen junger Menschen innerhalb der kirchlichen Jugendarbeit unterstützend und beratend tätig.
- Wenn es vor Ort eine/n JugendreferentIn auf Seelsorgeeinheitsebene gibt, nimmt diese/r in regelmäßigen Abständen an der Pastoralteam-Sitzung teil, um die Interessen der jungen Menschen einzubringen und zu vertreten.
- JugendreferentInnen auf Seelsorgeeinheitsebene nehmen an Vernetzungs- und Ausbildungsveranstaltungen des BJA teil, um sich mit anderen Hauptberuflichen aus der Jugendpastoral auszutauschen und sich inhaltlich fortzubilden.
- Unbesetzte Stellen müssen aktiv beworben werden. Haupt- und Ehrenamtliche sprechen mögliche Interessierte an und geben die Informationen weiter.
- Was kann ich vor Ort tun, um die Jugendarbeit kennen zu lernen? Bilden wir aus? Bieten wir Stellen an für das Freiwillige Soziale Jahr? Können wir Studierende einbinden? Wie halten wir Kontakt zu Teamern?

Ideen, Best-Practice und Unterstützungsangebote

Ideen und Best-Practice-Beispiele:

- finden sich auf der Homepage des #jugendforums unter www.bdkj.info/jugendforum

Unterstützungsangebote:

- Thema Jugendliturgie:
 - Angebote der Fachstelle Jugendspiritualität: Jugendkirchen-Symposion, Kursinhalte jugendgemäßer Godis auf dem Ausbildungskurs Geistliche Leitung, ...
jugendspiri@bdkj.info
 - Impulse und Bilder: www.spirizone.de
 - Überblick über Jugendspirituelle Zentren der Diözese: www.spirinet.de
 - Materialien zum Ökumenischen Jugendkreuzweg 2017: Jesus Art - Beten mit Straßenkunst und Smartphone-App www.jugendkreuzweg-online.de
 - Bandcoachingtag on tour – Angebot des Jugendspirituellen Zentrums „Der Berg“:
www.der-berg-online.de
- Thema Schule:
 - Fachstelle Jugendarbeit und Schule dnawratil@bdkj.info
 - KSJ (Katholische Studierende Jugend) www.ksj-rostu.de
 - KJG (Katholische Junge Gemeinde) www.kjg-drache.de
- Jugendpastoral allgemein:
 - Fachstelle Jugendpastoral jugendpastoral@bdkj.info
- Thema Kirche in der Gesellschaft:
 - Landesarbeitsgemeinschaft Jugendpolitik: Flyer zum Umgang mit der AfD, Getränkeuntersetzer mit Antworten auf Stammtischparolen
 - Stammtischkämpfer-Ausbildung für Positionierung gegen Stammtischparolen
www.aufstehen-gegen-rassismus.de
 - BDKJ Zukunftszeit-Materialien www.zukunftszeit.de